Hinweise auf neue Bücher

Autor(en): **V.G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Versuche in Ostsachsen, Westschlesien und im Spreewald — dem Berliner Ausflugsgebiet —, eine «sorbisch-wendische» Frage künstlich zu schaffen. Die neue *wendische Bewegung* knüpft an die bescheidenen Reste wendischer Sprache an, die der deutschen Kolonisation getrotzt haben. Eine Wendenbewegung, deren Organ die 1946 gegründete «Domovina» ist, wird von den Okkupanten unterstützt. Polen und die Tschechoslowakei aspirieren auf den Anschluß der «unerlösten» Lausitz. Den «sorbischen Menschen» feiert in Fleißaufgaben das Ostberliner «Neue Deutschland». Offenbar hat man vom Unfug der Autonomiebewegung kleiner Nationalitäten seit Wilson noch nicht genug. Als ob die Förderung von neuen Kleineinheiten ein anderes Ziel hätte als ihre Ausbeutung durch die großen Einheiten. Englands bekannte Liebe für die kleinen Nationen hat nicht schlecht Schule gemacht. — Die Berichte über neue Ergebnisse der russischen Urgeschichtserforschung der *Skyten* setzt Franz Hančar in «*Saeculum*» (I/1) mit einer Darstellung prähistorischer Krisenfaktoren in angeblich unhistorischen Jahrtausenden fort. *Felix Stössinger*

Hinweise auf neue Bücher

Edwin Grazioli und Gerhard Hofmann: Weißt Du noch, Kamerad? Die Geschichte einer Infanteriekompagnie im Osten. Mit 88 Originalzeichnungen. 84 Seiten. Frankfurter Sozietätsdruckerei, Frankfurt am Main 1952.

Dieses Buch, das Dutzende von Kriegsepisoden zu einem aus der Perspektive des einfachen Infanteriesoldaten erfaßten Gesamtbild des Fronterlebnisses zusammenfügt, macht den Eindruck einer ehrlichen Darstellung, ist aber nichtsdestoweniger ein Dokument jener verhängnisvollen Unaufrichtigkeit, ja Verlogenheit, von der große Teile des deutschen Volkes sich noch immer nicht zu befreien vermögen. Im Gedächtnis der Verfasser scheint eine gewaltige Lücke zu klaffen. Sie tun so, als hätten sie völlig vergessen, auf wen die deutsche Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges vereidigt war. Hitlers Tausendjähriges Reich ist tabu und wird nirgends erwähnt. Weder der «Führer» noch Göring noch Goebbels noch Himmler werden je genannt. Die unausgesprochene, dem Leser jedoch sehr nachdrücklich suggerierte These lautet: Wir haben als Soldaten und Offiziere unsere Pflicht getan, aber wir waren keine Nazi, und wir haben während des ganzen Krieges nicht einen einzigen Nazi, nicht einen einzigen SS-Mann gesehen, weder an der Front noch im Urlaub. Unauslöschlich haben sich uns zwar die Greueltaten eingeprägt, welche an unseren Kameraden von russischen Partisanen begangen worden sind, aber von Greueltaten und von «Vergeltungsmaßnahmen» unserer Leute wissen wir nichts ... Da und dort wird in diesem Buch von der Sinnlosigkeit des Krieges gesprochen; er scheint aber seinen Sinn nur deshalb verloren zu haben, weil er nicht durch einen deutschen Sieg gekrönt worden ist.

Das Buch wird Erfolg haben. Es zeugt von einer erschreckenden Mentalität. *V. G.*

Mitteilung der Redaktion

J. W. Brügel (London) schreibt uns: Im Februar/März-Heft des laufenden Jahrganges unserer Zeitschrift habe er unter dem Titel: «Wer hat den Kapitalismus gerettet?» auf die Ausführungen von Natalie Moszkowska («Kapitalismus nach den Weltkriegen», Heft 11/1951 der «Roten Revue») geantwortet. Seiner Antwort war eine «*Entgegnung*» von Dr. Moszkowska angefügt. In diesem Schlußwort zur Diskussion habe Dr. Moszkowska die von ihm, Brügel, geäußerten Ansichten «in entstellter und ihres wahren Sinnes beraubten Form» wiedergegeben, was er im einzelnen belegen könne und wogegen er Verwahrung einlegen müsse.

Wir verweisen unsere Leser auf die genannten, in der «Roten Revue» erschienenen Texte. Eine Polemik darüber können wir Raummangels wegen nicht zulassen. *V. G.*